

TAGEBUCH DER AKTIVITÄTEN DES OBERBEFEHLSHABERS GENERAL WŁADYSŁAW SIKORSKI

Der zunehmende Zeitabstand von dem Kriegsende geht mit der wachsenden Zahl der gedruckten historischen Quellen aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges einher. Die Dokumentation des Konfliktes aus den Jahren 1939–1945 ist umfangreich und auf die Herausgabewarten immer noch Quellenüberlieferungen von grundsätzlicher Bedeutung. Dazu gehört auch das Material, welches in dieser Veröffentlichung präsentiert wird. Das ist eine zeitliche Erstellung von Tätigkeiten eines Politikers und Militärs, der in der Zeit vom 30. September 1939 bis zum 4. Juli 1945 die erstrangige Rolle in den Militär- und Zivilstrukturen der obersten Behörden der Republik Polen gespielt hat. Er war die zentrale Gestalt des unter den spezifischen Exilbedingungen funktionierenden Staates, der zu gleicher Zeit an dem Weltkrieg seit seinem ersten Tag beteiligt war. Diese Periode brachte für Polen und das polnische Volk grundsätzliche Entscheidungen im Bereich der Politik, der Staatsordnung, der Wirtschaft und der gesellschaftlichen Beziehungen. Sie wirkt sich bis heute nicht nur auf die territoriale Gestaltung des polnischen Staates zurück, sondern auch auf die Mentalität, das emotionale Verhältnis der polnischen Bürger zu jenen Ereignissen von vor einigen Jahrzehnten und auf bestimmte Wahlen der einzelnen Menschen. All die Faktoren verursachen, dass die Dokumentation der Aktivitäten des Generals Władysław Sikorski in den Jahren 1939–1945 den Wert einer Sonderquelle besitzt.

Die Funktion des Oberbefehlshabers wurde in Polen bis zum 18. Jahrhundert von den Machthabern ausgeübt. Erst später kommt es zur Bildung der Position eines über die Truppen oberbefehl-führenden Fachmanns. Die Frage der Regelung seines Status erschien mit der Zeit der Wiedererlangung der Unabhängigkeit von Polen nach etwa einem Jahrhundert fremder Herrschaft. Oberkommandant der polnischen Armee in den Jahren 1918–1922 war Józef Piłsudski¹, ein mit hoher gesellschaftlichen Autorität beschenkter Politiker, der Kommandant der Polnischen Legionen, die auf der Seite der österreichisch-ungarischen Monarchie im Ersten Weltkrieg gekämpft haben. In dem ersten Grundgesetz aus dem Jahre 1921 nach der Wiedererlangung der staatlichen Unabhängigkeit durch Polen wurde festgestellt, dass der Oberhaupt der polnischen Streitkräfte der Staatspräsident der Republik Polen ist,

¹ Józef Piłsudski (1867–1935) – Politiker, Ministerpräsident der polnischen Regierung, Marschall Polens. Kommandant der I. Brigade der Polnischen Legionen. 1918–1922 übernimmt (provisorisch) die Staatsführung. 1919–1920 Oberbefehlshaber der polnischen Armee im polnisch-russischen Krieg. 1922–1923 Generalstabschef. Im Mai 1926 führte den Militärputsch durch. 1926–1935 Verteidigungsminister und Generalinspektor der Streitkräfte. 1926–1928, 1930 Ministerpräsident.

der jedoch diesen Dienst während des Krieges nicht führen konnte. Im Jahre 1926 wurde der Dienstposten des Generalinspektors der Streitkräfte – des Generals – eingeführt, der im Kriegsfall von Amts wegen die Funktion des Oberbefehlshabers übernehmen sollte. Zu seinen Kompetenzen gehörte die Vertretung des Verteidigungsministers in allen Angelegenheiten, die mit der Vorbereitung des Militärs und des Staates auf einen Kriegskonflikt verbunden sind, darunter auch die Beaufsichtigung der Mobilisations- und Operationspläne. Dem Generalinspektor unterstanden der Generalstab (seit 1928 der Hauptstab) und Armeeeinspektoren.

Laut der Aufzeichnungen des folgenden polnischen Grundgesetzes, der Verfassung vom April 1935, wurde der Präsident Oberhaupt der Streitkräfte. Zu seinen Prerogativen gehörten unter anderem die Berufung und Abrufung des Oberbefehlshabers und des Generalinspektors der Streitkräfte, wobei das Verfügungsrecht über Streitkräfte im Falle der Ernennung eines Oberbefehlshabers auf ihn selbst überging. Für die Ausübung seiner Aufgaben sollte der Oberbefehlshaber vor dem Staatsoberhaupt verantworten.

Das Dekret des Präsidenten der Republik Polen vom 9. Mai 1936 bestimmte den Umfang der Aufgaben und Berechtigungen des Generalinspektors der Streitkräfte. In seinem Aufgabenbereich lagen unter anderem das Anmelden der Regierung von Forderungen und notwendigen Maßnahmen in Bezug auf Verteidigungsbereitschaft des Landes, Herstellen von Mobilisations- und Operationsplänen, Ausbildungskontrolle, Leistungsbereitschaft und Vorbereitung der Soldaten im Hinblick auf militärische Dienstposten. Das Generalinspektorat der Streitkräfte und der Hauptstab waren die Arbeitsorgane des Generalinspektors der Streitkräfte.

Am 1. September 1939 nach dem deutschen Angriff auf Polen hat der polnische Staatspräsident ein Dekret zur Ausübung der Hoheitsgewalt über die polnische Armee unter realen Kriegsbedingungen erlassen. Die Verfügung präzisierte genauer und erweiterte die Zuständigkeitsbereiche des Oberhauptes, der laut des Dekrets das Initiativrecht auf die Abfassung von verbindlichen Richtlinien der bewaffneten Handlungen zuerkannt bekam sowie das Recht auf Vortragen vor dem Ministerrat aller mit der Landesverteidigung verbundenen Forderungen sowie das Anmelden von Änderungen bei der Besetzung des Dienstpersonals in den Regierungs- und Selbstverwaltungsorganen. An demselben Tag hat der Präsident den bisherigen Generalinspektor der Streitkräfte, den Marschall Edward Śmigły-Rydz² zum Oberbefehlshaber ernannt. Diese Funktion hat er bis zum 7. November 1939 ausgeübt, also dem Zeitpunkt, wann der neue Staatspräsident, Władysław Raczkiwicz³ den General Władysław Sikorski zum Oberbefehlshaber befördert hat.

Den Wert der vorliegenden Quelle bestätigt die Person des Haupthelden – des Generals Władysław Eugeniusz Sikorski. Er ist im Jahre 1911 in Tuszów Narodowy im Südpolen geboren. In den Jahren 1902–1908 studierte er an der Fakultät der Ingenieurkunst an der Technischen Hochschule in Lwów (Lemberg) und erlangte dort den Titel des Ingenieurs

² Edward Rydz-Śmigły (1886–1941) – Freiheitskämpfer, Marschall Polens, Oberbefehlshaber. 1917–1918 Oberkommandant der Polnischen Militärorganisation, Teilnehmer des polnisch russischen Krieges. Seit 12/13. Mai 1935 Generalinspektor der Streitkräfte. Vom 1. September bis zum 7. November 1939 Oberbefehlshaber, im Zeitraum vom 1. zum 25. September 1939 Nachfolger des Staatspräsidenten der Republik Polen. Am 18. September 1939 verließ Polen, begab sich nach Rumänien und wurde dort interniert.

³ Władysław Raczkiwicz (1885–1947) – Freiheitskämpfer, Jurist, Politiker, Staatspräsident der Republik Polen. Mehrmals bekleidete die Stelle des Verteidigungsministers. 1930–1935 Marschall des Senates. Seit 1934 der Vorsteher des Weltverbandes der Polen im Ausland (Światopol). Vom 30. September 1939 bis zum 6. Juni 1947 der Staatspräsident der RP.

für Wasserbau. Ganz früh hat er sich politisch engagiert. Bereits in der Gymnasialzeit trat er dem national-demokratischen Verband der Polnischen Jugend an und während des Studiums dem Bund der Wiedergeburt des Polnischen Volkes, der mit der sozialistischen Strömung verbunden war. Nachdem er in den Jahren 1904–1905 den obligatorischen Militärdienst in Sankt Pölten abgeleistet hatte (Sikorski entdeckte damals seine Berufung für den Beruf eines Soldaten), hielt der künftige Oberbefehlshaber die Vorlesungen in der Militärtaktik für die Teilnehmer der sozialistischen Milizzirkel. Seine Hörer wurden später führende Politiker der Zweiten Republik Polen und Generale, unter ihnen waren Józef Piłsudski, Marian Kukiel⁴ und Kazimierz Sosnkowski⁵.

In den ersten Monaten des Ersten Weltkrieges hat Władysław Sikorski enge Zusammenarbeit mit Józef Piłsudski geführt. Zu der Zeit übernahm er neben der Stelle des Chefs im Department der Westsektion des Nationalen Hauptkomitees beim Militär auch die Kommandantur an der Fähnrichschule in Kraków. Im Jahre 1915 trennten sich die Wege von Sikorski und Piłsudski. Sikorski war treu seiner Überzeugung, dass die Entwicklung des polnischen Militärs nur mit der Unterstützung der österreichisch-ungarischen Monarchie erfolgen kann. Piłsudski sprach sich dagegen für eine anpassungsfähige Politik, je nachdem, wie sich die internationalen Zustände entwickelten.

Im Jahre 1918 war Sikorski Stabschef des Polnischen Militärs in Galizien und in Schlesien. Während des polnisch-russischen Krieges befehligte er die Gruppe Polesie und die 9. Division der Infanterie. Am 1. April 1920 wurde er zum Brigadegeneral befördert. Seit dem 6. August 1920 führte Sikorski die 5. Armee an und trug erheblich zu dem polnischen Sieg in der Warschauer Schlacht bei, indem er die Kräfte zweier sowjetischen Armeen band, was den Anschlag von den Wieprz her ermöglichte und das Schlüsselergebnis besiegelte. Seit August 1920 befehligte er die 3. Armee. Am 28. Februar 1921 erhielt er den nächsten Rangstern und wurde zum Generalleutnant nominiert. Am 1. April 1921 ist Sikorski Chef des Generalstabes befördert worden, und hatte die Stellung bis zum Dezember 1922 inne, also bis er den Posten des Ministerpräsidenten der polnischen Regierung übernommen hatte.

⁴ Marian Włodzimierz Kukiel (1885–1973) – Freiheitskämpfer, Generalleutnant, Historiker des Militärwesens. In den Jahren 1915–1918 diente in den Polnischen Legionen. 1918–1919 Stellvertretender Chef des Generalstabes des polnischen Heeres. 1920–1923 Chef der Abteilung des III. Stabes des Ministeriums für Militärwesen. 1925–1926 Chef des Historischen Büros beim Militär. Durch seine aktive Teilnahme an Kampfhandlungen im Mai 1926 sprach sich gegen Józef Piłsudski aus. Seit 1936 leitete das Krakauer Zentrum des oppositionellen Bundes für Wiedergeburt Polens. Seit Oktober 1939 in der Emigration. Er war einer der nahestehenden Mitarbeiter des Generals Władysław Sikorski. In den Jahren 1939–1940 der erste Stellvertreter des Ministers für Militärangelegenheiten, 1940–1942 Befehlshaber des ersten Korps in Scotland, 1942–1949 Minister für Militärangelegenheiten/Verteidigungsminister. Nach 1945 Mitbegründer und Vorsteher des Polnischen Institutes und Museums namens General Władysław Sikorski in London.

⁵ Kazimierz Sosnkowski (1885–1969) – Freiheitskämpfer, General, Oberbefehlshaber. Einer der nächsten Piłsudski's Mitarbeiter. Während des Ersten Weltkrieges diente in den Polnischen Legionen. 1917–1918 eingekerkert in deutschen Gefängnissen. Nach der Wiedererlangung der Unabhängigkeit: 1918–1919 Befehlshaber des Generalbezirkes Warschau, 1919–1920 Vizeminister für Militärangelegenheiten, 1920 Befehlshaber der Reservearmee, 1920–1923 Ministeriumsleiter und demnächst Minister für Militärangelegenheiten, 1923 Inspektor der Armee Nr. 3 in Toruń, 1923–1924 wiederum Minister für Militärangelegenheiten, 1924–1925 Generalinspektor der Infanterie, 1927–39 Inspektor der Armee. Während des polnischen Feldzuges 1939 führte die Südfront an. Im Oktober 1939 gelang über Ungarn nach Frankreich. Vom 16. Oktober 1940 bis zum 1. August 1944 Nachfolger des Staatspräsidenten der RP. Vom 13. November 1939 bis Juli 1941 Kommandant von dem konspirativen Verband des Bewaffneten Kampfes, 1939–1941 Minister ohne Geschäftsbereich in Sikorski's Kabinetts. Vom 8. Juli bis zum 30. September 1944 Oberbefehlshaber.

Nach der Ermordung des ersten Präsidenten der Republik Polen, Gabriel Narutowicz⁶ entschied sich Sikorski angesichts der starken gesellschaftlichen Unruhen zur Übernahme sowohl des Amtes des Ministerpräsidenten als auch des Ministers für Innere Angelegenheiten. Auf diese Weise gelang es ihm in wenigen Monaten die gespannte politische Atmosphäre zu beruhigen. Im Bereich der Außenpolitik war die Anerkennung der Ostgrenze Polens von der Konferenz der Botschafter sein großer Erfolg. Er legte großen Wert auf die Frage der nationalen Minderheiten und gab sich viel Mühe, um ihre pro polnische Führer zu aktivieren. Als Ministerpräsident war er tätig bis zum 26. Mai 1923.

Nach seiner Rückkehr zu dem aktiven Militärdienst bekleidete er die Funktion des Generalinspektors der Infanterie (1923–24), des Ministers für Militärangelegenheiten (1924–1925), Befehlshaber Lemberger Militärbezirkes (1925–1928). Auf der letzteren Stelle fand ihn Piłsudski's Militärputsch vom Jahre 1926 vor. Obwohl Sikorski diesbezüglich eine abwartende Haltung einnahm, ohne sich eindeutig für eine der Konfliktseiten auszusprechen, haben die gehegten Ressentiments aus der Vergangenheit aber auch die Diskrepanzen bei der Beurteilung Piłsudski's und Sikorski's Rolle im polnisch-russischen Krieg verursacht, dass Sikorski im Jahre 1928 von der aktiven Heeresdienst entlassen wurde und den Status eines „Generals zur Verfügung“, ohne konkrete Dienstuweisung bekam.

In dieser Situation hielt sich Sikorski in den Jahren 1928–1932 hauptsächlich im Ausland auf, vor allem in Frankreich und in der Schweiz. Diese Zeit verbrauchte er für die wissenschaftliche und publizistische Arbeit. Die erste seiner Monographien *Nad Wisłą i Wkrą – studium z polsko-rosyjskiej wojny 1920 roku*⁷ (An der Weichsel und Wkra – Studie aus dem polnisch-russischen Krieg des Jahres 1920) hatten einen analytischen Erinnerungscharakter. In der nächsten Monographie *Polska i Francja w przeszłości i w dobie współczesnej*⁸ (Polen und Frankreich in der Vergangenheit und in der Gegenwart) führte Sikorski eine geopolitische Analyse Polens durch und sprach sich dabei er für ein polnisch-französisches Bündnis aus. Einen starken Widerhall unter Theoretikern des Heerwesens in der Welt fand das Buch *Przyszła wojna – jej możliwości i charakter oraz związane z nim zagadnienia obrony kraju*⁹ (Der künftige Krieg – seine Möglichkeiten und Charakter und damit verbundene Fragen der Landesverteidigung), in dem der General treffend einen Manövriercharakter der bevorstehenden Waffenkämpfe vorgesehen hatte. Eine ständige Dominante in seinen theoretischen Werken war die Überzeugung, dass Polen seitens des deutschen Staates bedroht ist.

Der Aufenthalt in Frankreich schuf Sikorski die Möglichkeit zur Aufnahme und Festigung der Beziehungen zu den hervorragenden Persönlichkeiten aus den politischen und

⁶ Gabriel Narutowicz (1825–1922) – Ingenieur, Politiker, Staatspräsident der RP. Bis zum 1920 lebte in der Schweiz und arbeitete dort als Professor der Technischen Hochschule in Zürich. 1920–1922 Minister für öffentlichen Arbeiten, 1922 Außenminister. Vom 11. bis zum 16. Dezember 1922 Präsident der Republik Polen.

⁷ W. Sikorski, *Nad Wisłą i Wkrą – studium z polsko-rosyjskiej wojny 1920 roku*, Lwów-Warszawa-Kraków 1928. Die Ausgabe dieses Buches erschien auch in der französischen Sprache und das Vorwort dazu wurde vom Marschall Ferdinand Foch verfasst. W. Sikorski, *La campagne polono-russe de 1920*, Paris 1928.

⁸ W. Sikorski, *Polska i Francja w przeszłości i w dobie współczesnej*, Lwów 1931. Die französische Ausgabe dieses Werkes ist ebenso erschienen: *Le problème de la paix. Le jeu des forces politiques en Europe Orientale et l'alliance franco-polonaise*, Paris 1931.

⁹ W. Sikorski, *Przyszła wojna – jej możliwości i charakter oraz związane z nim zagadnienia obrony kraju*, Warszawa 1934. Die französische Ausgabe: *La guerre moderne. Son caractère ses problèmes*, Paris 1935, (mit dem Vorwort von dem Marschall Philippe Pétain); russische: *Будущая война. Ее возможности, характер и связанные с ними проблемы обороны страны*, Moskva 1936; amerikanische: *Modern warfare*, New York 1943 (mit dem Vorwort von Gen. George C. Marshall).

militärischen Kreisen, unter anderem zu den Marschalls Ferdinand Foch und Philipp Pétain, den Generälen Maxim Weygand, Henri Gourad, Henri Albert Niessel sowie den Politikern: dem ehemaligen Präsidenten und Ministerpräsidenten Frankreichs Raymond Poincaré und dem ehemaligen Premierminister Paul Painlevé.

Was sich aus den vorliegenden Betrachtungen sehr deutlich ergibt: die dreißiger Jahre sind für Sikorski der Zeitraum, in dem er sich der Gründung eines politischen Zentrums in Polen widmete, der in der Geschichte als Front Morges bekannt ist. Sikorski wird da als *spiritus movens*, der Veranlasser dieser Initiative bezeichnet. Sie impliziert die Einigung von überparteilichen Autoritäten. Um diese Bewegung sollten sich alle von den Sanationsbehörden enttäuschten Leute gruppieren. Es ist nicht die Zufallsache, dass Front Morges ihre Tätigkeit im Jahre 1936 begonnen hatte, denn gerade nach dem Tod des Marschalls Józef Piłsudski kam es zur Spaltung und Entstehung der miteinander rivalisierenden Fraktionen in der Piłsudski's Umgebung, was das Lager der Regierenden wesentlich beeinträchtigte. Die leitende Person, die mit Front Morges assoziiert wird, ist Ignacy Jan Paderewski¹⁰, dem sich Sikorski mit seinem Standpunkt gradweise annäherte. Seit 1928 standen beide im regelmäßigen Briefwechsel und Paderewski, der zu jener Zeit in der Schweiz wohnte, wurde so von dem General Sikorski mit den Einzelheiten der politisch-gesellschaftlichen Lage Polens bekannt gemacht. Beide Politiker waren fest davon überzeugt, dass die Reformen des politisch-gesellschaftlichen Lebens in Polen notwendig sind und dass der Weg dazu nur durch eine Konsolidierung der oppositionellen Kräfte gegenüber der Sanation führen darf. Die Gründer dieser Bewegung setzten sich zum Ziel, die Piłsudski's seine Anhänger von der Macht fernzuhalten und die bisherige Opposition eine Regierung der Nationalen Vereinigung bilden zu lassen und danach richtete sich Sikorski, als er in Frankreich im Jahre 1939 sein Kabinett im Exil bildete.

Um Ziele der Front zu realisieren, wurde ein konspiratives Leitungszentrum – Bund der Wiedergeburt der Republik Polen berufen. Sein Ausschuss bildeten u.a. Paderewski, Sikorski, General Józef Haller¹¹ und Ryszard Świątochowski¹². Die Filiale in Kraków leitete Marian Kukiel und in Poznań Professor Antoni Tomasz Jurasz¹³. In der Hauptstadt Front Morges vertraten solche führenden Personen wie: Professor Stefan Glaser¹⁴ und Priester Zygmunt

¹⁰ Ignacy Jan Paderewski (1860–1941) – Pianist, Komponist, Politiker. Im Jahre 1919 bekleidete die Funktion des Präsidenten des Ministerrates und gleichzeitig des Außenministers und des polnischen Delegierten zur Friedenskonferenz in Paris. 1940–1941 Vorsitzender des polnischen Ersatzparlaments im Exil – des Nationalrates RP.

¹¹ Józef Władysław Haller de Hallenburg (1873–1960) – General, Politiker. Während der Ersten Weltkrieges Befehlshaber u.a. des Ostlegions (1914–1916), der II. Brigade der Polnischen Legionen (1916–1918), des II. Polnischen Korps (1918), der Polnischen Armee in Frankreich (1918–1919). Teilnehmer des polnisch-russischen Krieges (u.a. der Generalinspektor der Freiwilligenarmee). 1922–1923 Abgeordneter des polnischen Parlaments; 1936 Mitbegründer der Front Morges. Im September 1939 ohne Dienstzuweisung. Am 14. September 1939 verließ Polen und gelang über Rumänien nach Paris. 1939–1941 Minister ohne Geschäftsbereich. 1941–1943 Minister, Amtsleiter für Edukation und Schulwesen.

¹² Ryszard Świątochowski (1882–1941) – Publizist, Politiker, Erfinder. Während der Okkupation der Gründer des Zentralen Komitees der Unabhängigkeitsorganisationen und des Politischen Büros. Eingekerkert bei einem Versuch nach Frankreich zu gelangen, im KZ Lager Auschwitz ums Leben gebracht.

¹³ Antoni Tomasz Aleksander Jurasz (1882–1961) – Arzt; 1920–1939 Professor an der Universität in Poznań. Während des II. Weltkrieges trug zur Gründung der Polnischen Medizinischen Fakultät an der Universität in Edynburg bei und war ihr erster Dekan.

¹⁴ Stefan Antoni Glaser (1895–1984) – Jurist; 1920–1924 Mitarbeiter (1923–1924) Dekan der Fakultät für Rechtswissenschaften der Lubliner Universität (der späteren Katholischen Universität zu Lublin), seit 1924 Mitarbeiter der Universität in Wilinus. Wegen seines Protests gegen einen Prozeß der Oppositionellen von dem Lehrstuhl weg-

Kaczyński¹⁵. Dem leitenden Gremium gehörten neben den oben genannten u.a. Professor Stanisław Kot¹⁶, Karol Popiel¹⁷, Izydor Modelski¹⁸, Stanisław Mikołajczyk¹⁹, Professor Stanisław Stroński²⁰. Eine Annäherung zu Sikorski suchten solche Sanationspolitiker wie zum Beispiel der ehemalige Außenminister August Zaleski²¹ und Geschäfts- und Finanz-

geschoben und in die Rente geschickt. Der Rechtsanwalt in den politischen Prozessen u.a. von Wojciech Korfanty, Stanisław Mikołajczyk und Władysław Trepka. Im November 1939 traf in Frankreich ein. 1939–1941 Chef des Justizdepartments, später Direktor des Departments im Justizministerium. Seit 1941 der Abgeordnete der RP an Exilregierungen in Belgien und Luxemburg. Vorsteher des Verbandes der alliierten Professoren in Großbritannien. Seit 1944 wirkte als Dekan der Polnischen Fakultät für Rechtswissenschaften in Oxford. Nach dem Kriegsende emigrierte nach Belgien.

¹⁵ Zygmunt Kaczyński (1894–1953) – römisch-katholischer Geistlicher, christdemokratischer Politiker. 1919–1927 Sejmabgeordneter. 1929–1939 Direktor der katholischer Presseagentur. Seit 1940 Militärpfarrer des Polnischen Staatspräsidenten. 1942–1943 Mitglied des Nationalen Rates der RP. 1943–1945 Minister für Glaubensbekenntnisse und öffentliche Aufklärung. Im Jahre 1945 kehrte nach Polen zurück und übernahm die Pfarrei Aller Heiligen in Warschau. 1948 und erneut 1949 verhaftet, 1951 zu 10 Jahren Freiheitsstrafe verurteilt, verstarb im Gefängnis.

¹⁶ Stanisław Kot (1885–1975) – Historiker, Politiker. 1920–1934 Professor der Jagiellonen Universität. 1933 entfernt von der Leitung von dem Lehrstuhl wegen seiner oppositionellen Auftritte gegen Sanation. Seit Oktober 1939 in der Emigration. Freund und vertrauter Mitarbeiter von Władysław Sikorski. 1940–1941 Innenminister. 1941 Minister ohne Geschäftsbereich. 1941–1942 polnischer Botschafter in Moskau und später in Kujbyszew; 1942–1943 Sonderbeauftragter der poln. Regierung im Osten; 1943–1944 Minister für Information und Dokumentation. 1945 Rückkehr nach Polen. 1945–1947 poln. Botschafter in Rom. Seit 1947 abermals in Emigration.

¹⁷ Karol Popiel (1887–1977) – Unabhängigkeitskämpfer, Politiker. Deputierter des polnischen Parlaments. Während des Zweiten Weltkrieges 1941–1944 Minister ohne Geschäftsbereich und Büroleiter der Verwaltungsarbeiten; 1941–1942 Leiter des Justizministeriums; 1943–1944 Minister für Aufbau der öffentlichen Verwaltung. Im Juli 1945 kehrte nach Polen zurück und nahm die Probe einer legalen von den Kommunisten unabhängigen Tätigkeit auf. Seit Oktober 1947 erneut in der Emigration.

¹⁸ Izydor Modelski (1888–1962) – Generalleutnant, Politiker. Während des Staatsstreiches im Mai 1926 sprach sich gegen Józef Piłsudski aus. Während des Zweiten Weltkrieges im Exil: 1939 erster Vertreter des Ministers für Heeresangelegenheiten; 1942–1944 Unterstaatssekretär im Ministerium für Militärangelegenheiten/ Verteidigungsministerium. Im Juli 1945 kehrte nach Polen zurück und trat dem kommunistischen Polnischen Heer bei. 1945–1946 Chef der Polnischen Militärmission in London. 1946–1948 Militär-/Meeres und Flugattaché bei der poln. Botschaft in Washington. Im September 1948 erhielt in den USA – Regierung das politische Asyl.

¹⁹ Stanisław Mikołajczyk (1901–1966) – Politiker, Ministerpräsident der RP. In den Jahren 1930–1935 Sejmabgeordneter; 1940–1941 stellvertretender Vorsitzender des Nationalrates der RP (in der Wirklichkeit „der sog. amtierende stellvertretender Vorsitzender“). 1941–1943 Minister für Innere Angelegenheiten, 1941–1943 Vizepremier. Vom 14. Juli 1943 bis zum 24. November 1944 Ministerpräsident der RP. 1945 kam nach Polen zurück und amtierte als Vizepremier und Minister für Landwirtschaft und landwirtschaftliche Reformen in der Provisorischen Regierung der Nationalen Einheit, die von Kommunisten beherrscht war. 1946–1947 Vorstand der in Opposition zu den kommunistischen Behörden stehenden Polnischen Volkspartei. Im Oktober 1947 verließ er illegal Polen und ließ sich in den USA nieder.

²⁰ Stanisław Stroński (1882–1955) – Romanist, Unabhängigkeitskämpfer, Politiker, Publizist, 1922–1935 Sejmabgeordneter, Professor der Jagiellonen Universität (seit 1919) und der Katholischen Universität in Lublin (1927–1939). Vom 1. Oktober 1939 bis zum 17. Juni 1940 Vizepremier. 1940 Minister ohne Geschäftsbereich; 1940–1943 Minister für Information und Dokumentation. Nach dem Kriegsende blieb er in London; Mitbegründer, Mitglied des Rates und danach Vorstand (1945–1951) des Polnischen Institutes und Museums des namens Władysław Sikorski.

²¹ August Zaleski (1883–1972) – Politiker, Diplomat, Staatspräsident der RP im Exil, 1919–1921 Sonderbeauftragter der Regierung und später polnischer Abgeordneter in Athen; 1922–1926 Abgeordneter der RP in Rom. 1926–1932 Minister für Äußere Angelegenheiten. 1928–1935 Senator. Im September 1939 kandidierte für den Nachfolger des Staatspräsidenten Ignacy Mościcki nach seiner Internierung in Rumänien; zweimaliger Kandidat von dem Präsidenten Władysław Raczkiewicz für das Amt des Ministerpräsidenten. 1939–1941 Außenminister. Kritisch gegenüber Unterhandlungen Sikorski- Majski trat zurück von seinem Amt. 1941–1947 Chef der Zivilkanzlei des Staatspräsidenten Władysław Raczkiewicz. Vom 9. Juni 1947 bis zum 7. April 1972 Staatspräsident der

vertreter, u.a. Henryk Strasburger²² und Alfred Falter²³. Dem General gelang es Politiker verschiedener Gruppierungen und auch einen Kreis der Parteilosen von großem intellektuellem Erwerb für die Mitarbeit zu gewinnen. Es war die Basis, von der er Gebrauch machte, als er an der Spitze der Regierung stand. Die präsentierte Quelle ist nicht nur die Tätigkeitsschilderung des Oberbefehlshabers, sondern auch die gleichzeitige Aufzeichnung seiner Tätigkeiten als Ministerpräsidenten des Polnischen Regierung. Das Amt des Premiers übernahm er bereits am 30. September 1939.

Die Erstellung von Dokumentationen über tägliche Aktivitäten der Personen in wichtigen öffentlichen Ämtern war und bleibt weiterhin eine übliche Praxis. Im Falle des Oberbefehlshabers gehörte das Führen von derartigen Aufzeichnungen zu den Adjutanten. Mit dem Aufschreiben der Notizen, die ständig ergänzt und korrigiert waren, beschäftigten sich viele Personen, so passierte es oft, dass ein Tagesbericht von vielen Personen verfasst und eingetragen wurde. Die Notizen waren in Kladden und Terminkalendern handgeschrieben. Diese handgeschriebenen Einträge sind die Grundlage für ein Tagebuch der Aktivitäten von dem General Sikorski. Für den Quellentext in der vorliegenden Edition hat man das Material, welches von Regina Oppman gesammelt und bearbeitet wurde, erkannt. Sie war Historikerin, Archivarin, arbeitete während des Zweiten Krieges u.a. im Stab des Oberbefehlshabers und des Verteidigungsministeriums. Die monatliche Beschreibung der Tätigkeiten von Władysław Sikorski sollte nach Meinung ihres Biographen für Regina Oppman ihr Lebenswerk sein. Mit 47 monatlichen Aktentaschen schuf sie ein Quellengerüst für alle Biographen des Generals Władysław Sikorski und alle, die sich für die Kriegsgeschichte interessieren. Für viele Historiker ist das Tagebuch der Aktivitäten des Oberbefehlshabers General Sikorski zum Ausgangspunkt beim Eintritt zur Archivrecherche²⁴ geworden. Die Autoren der vorliegenden Veröffentlichung halten sich für Fortsetzer und Ausführer (obgleich in etwas abweichender Form) des Unternehmens von Regina Oppman.

Der Leser des Tagebuches wird alle Bemühungen des Generals um eine militärische Zuteilung im September 1939 verfolgen können, er kann auch Sikorski's Wahrnehmung der vor sich gehenden Ereignisse sowie seine Entscheidungen auch die politischen Entschlüsse besser verstehen.

In der „französischen“ Periode, auf welche sich dieser Band des *Tagebuch der Aktivitäten* bezieht, hat Sikorski sich hauptsächlich dem Aufbau des Polnischen Heeres in Frankreich und in Großbritannien gewidmet. Am 28. September 1939 übernahm er die Oberherrschaft über die polnischen Streitkräfte in Frankreich und etwas später, am 7. November wurde bereits Oberbefehlshaber. Unter schweren Bedingungen im Exil hat Sikorski nicht nur die obersten Heeresbehörden aufgebaut, sondern hat auch um die Rekrutengewinnung für die polnische Armee gesorgt.

RP im Exil. Ist nicht nach Ablauf der 7-jährigen Kadenz zurückgetreten, was eine politische Krise in der Emigration herbeiführte.

²² Henryk Leon Strasburger (1887–1951) – Jurist, Ökonom, Politiker, Diplomat. 1918, 1921–1923 Leiter des Ministeriums für Industrie und Handel. 1924–1932 Generalkommissar der RP in der Freien Stadt Gdańsk. Während des Zweiten Weltkrieges in den Jahren 1939–1942 Schatzminister und Minister für Industrie und Handel; 1943–1944 Minister – Regierungsbeauftragte für den Osten. 1945–1946 im Namen der kommunistischen Behörden der poln. Botschafter in Großbritannien. Nach der Entlassung von der Stelle verblieb in der Emigration.

²³ Alfred Falter (1880–1954) – Unternehmer, Wirtschaftstätiger. 1939–1940 Unterstaatssekretär im Schatzministerium.

²⁴ A. Suchcitz, *Regina Oppmanowa – die erste Dame der polnischen Archivkunde im Exil*, „Tydzień Polski“ („Polnische Woche“) vom 23. X. 2004, S. 10.

Der Tätigkeitsbericht des Befehlshabers umfasst auch politische Ereignisse. Hier findet der Leser Handlungen beschrieben, die sich auf die Personalbesetzung der kritischen Einrichtungen des Staates auswirkten sowie die Prozessschilderung von Entwicklung verschiedener Konzeptionen der „Regierung der Nationalen Einheit“ und Gestaltung der grundlegenden Handlungsrichtungen. Die vorliegende Quelle verschafft dem Leser die Einsicht in die Evolution der Idee des Nationalrates der RP und dessen Personalbesetzung, ebenso in die Sikorski's Kontakte zu den einzelnen Politikern, in den Entstehungsprozess der wichtigsten Programmenunziationen des Ministerpräsidenten und seines Kabinetts.

Der Leser des ersten Bandes des Tagebuches kann sich mit der Aufzeichnung der ersten ernsthaften politischen Regierungskrise seit der Änderung in der Besetzung der polnischen Behörden bekannt machen. Die Krise war mit Frankreichs Niederlage im Juni 1940 und mit der Notwendigkeit des Aufbaus des polnischen staatlichen Lebens wie auch der politischen und militärischen Strukturen in Großbritannien verbunden. Der General Sikorski wurde wegen seiner Fehler, die er bei Evakuierung der polnischen Soldaten begangen hat, wegen des Machtmissbrauchs (insbesondere im Kontext Premiers Erklärungen im Bereich der polnisch-sowjetischen Beziehungen) und wegen der Veruntreuung des Goldes der Polnischen Bank beschuldigt. Der Gipfelpunkt der Krise war Sikorski's Entlassung von der Stelle des Premiers von dem Staatsoberhaupt Raczkiewicz am 18. Juli 1940. Gleich danach also am nächsten Tag nach der misslungenen Probe der Berufung des neuen Koalitionskabinetts von August Zaleski, hat der Staatspräsident wiederum Władysław Sikorski zum Premierminister berufen. Diese Krise hatte einerseits die Position des Generals verstärkt – es zeigte sich nämlich, dass er keinen ernsthaften Konkurrenten hatte, der sich einer Unterstützung der bisherigen Regierungskoalition erfreuen konnte (gleichzeitig gingen inoffizielle Signale der Unterstützung für Sikorski von den höchsten britischen Kreisen ein) und andererseits erschienen bisher gedämpfte ganz scharfe kritische Stimmen gegen den Regierungschef und Oberbefehlshaber. Die Kritik war der Ausdruck der herrschenden Stimmungen in der Emigrationsgesellschaft und wurde mit dem Zeitlauf immer deutlicher.

Jaroslav Rabiński

(Übersetzt von Henryka Kazubek)